Lokale Neuigkeiten.

Harrisburg, Pa.

Donnerstag, Mai 1, 1873.

Neue Anzeigen. — Folgende neue Anzeigen erscheinen in der heutigen „Staats-Zeitung", auf welche wir unsere Leser aufmerksam machen:

Carpets—F. W. Yingst.
Verlangt—Staatszeitung.
Musiklehrer—J. Früh.
Achtung—Gesangverein Eintracht.
Getraut—Hintze mit Walter.
Aerzliche-Anzeige—Dr. J. P. Joust.

Wilde Enten. — Es sollen sich wieder viele wilde Enten in der Umgegend von Harrisburg befinden.

Emigranten. — Zwischen 600 und 700 Emigranten kamen letzten Donnerstag auf ihrer Reise nach dem Westen durch Harrisburg.

Aufgepaßt! — Polizist Worley hat Thomas Lane und Patrick Madden wegen Liquorverkauf am Sonntage und ohne Lizense verklagt. — Da h t's g'schellt!

Mond-Finsterniß. — Am Morgen des 12 Mai findet eine hier sichtbare totale Mondfinsterniß statt, und zwar kurz vor dem Untergang des Mondes.

Gold hält sich zwischen 117 und 118; der Geldmarkt ist übrigens bedeutend erleichtert und Anleihen können unter besseren Bedingungen, als vor einigen Wochen, gemacht werden.

Arm gequetscht. — Hr. John Gromer erhielt am letzten Mittwoch Abend seinen Arm in Sunbury schrecklich gequetscht, während er einen Karren an die Lokomotive kuppeln wollte.

Just wie zu erwarten war. — Wie wir vernehmen, soll seit Passirung des Lokal-Option Gesetzes die Trunksucht in Altoona am Zunehmen sein. — Das ist grade was wir erwarteten.

Ein kostspieliger Schlafwagen. — Pulman's Schlafwagen Nro. 214, welcher auf der Bahn zwischen Lock Haven und Philadelphia läuft, kostet $30,000. Er ist prachtvoll, aber auch—theuer.

Traurig. — Die Hunde und Katzen in Altoona sollen jetzt vom „Blauen Husten" geplagt sein. — Arme Dingerchen. Sie haben wahrscheinlich gehört, daß die Altooner für Lokal-Option stimmten.

Die deutschen Buchdrucker haben diese Woche in Philadelphia einen Verband gegründet, der sich über die ganze Union erstrecken soll, und namentlich die Errichtung von Kranken- und Reise Unterstützungs Kassen zum Zwecke hat.

Nach Europa. — Die Wanderung nach Europa nimmt in diesem Jahr in der That den Umfang einer Völkerwanderung an. Auf den New Yorker Dampferlinien sind bis Ende Juli alle Plätze besetzt; 21,300 Personen haben sich gemeldet.

Hr. Friedr. Chr. Wentzelberger aus Neckarthailfingen, Würtemberg, welcher sich schon seit einigen Wochen bei seiner Schwester Mary Wentzelberger hier auf Besuch befand, ist dieser Tage wieder nach der alten Heimath zurückgekehrt.

Toller Hund. — Letzten Dienstag wurde ein Hund in Middletown getödtet, allein nicht eher bis er mehrere kleinere Köder gebissen hatte. Es heißt, der Hund habe auch einen Mann gebissen; ob dieß indessen wahr ist, sind wir nicht im Stande zu sagen.

Hat den Ruf angenommen. — Hr. Pastor Schall, welcher von der deutschen luth. Zions-Gemeinde einstimmig als Prediger derselben in letzter Woche erwählt wurde, hat den Ruf angenommen, und wird in etwa zwei Monaten seinen Wohnsitz hier aufschlagen.

Ein Schulhaus durch Feuer zerstört. — Das Schulhaus am unteren Ende von Hummelstown, diesem County, wurde letzte Donnerstag Nacht gänzlich durch Feuer zerstört. Die Bücher der Schüler wurden alle gerettet. Da schon seit drei Wochen keine Schule in dem Gebäude gehalten worden war, so vermuthet man natürlich Brandstiftung.

Ein großes Ei. — Hr. William Münich, der bekannte deutsche Barbier an der Race Straße allhier hat ein sog. China-Huhn, welches vor einigen Tagen ein Ei legte, das drei Zoll lang ist, mißt 7¾ Zoll von einem Ende zum andern, und 6 Zoll im Umfang, und wiegt 3½ Unzen! Das Ei ist ein wahres Wunder, wenn man die Größe des Huhns in Betracht zieht.

Stürtzten von einem Gerüst. — Zwei Backsteinleger Namens Dasher (Vater und Sohn), stürzten am letzten Montag in Middletown von einem hohen Gerüst, wobei Beide gefährlich verletzt wurden. Man zweifelt an dem Aufkommen des Vaters. Wir haben uns schon oft gewundert, daß nicht mehr Unglücksfälle passiren, wenn man sieht, wie leichtfertig und gleichgültig man die Gerüste hierzulande aufstellt.

Alle Ehre dem wackeren Brauer. — In Andetracht der Thatsache daß die „Staatszeitung" bei der letzten Wahl so tapfer „in's G'schirr ging", und die Temperenzler tüchtig durchhechelte, übersandte uns vor einigen Tagen jener kernfeste und tüchtige Bierbrauer, Hr. H. Bück von Lykenstown ein Keg Bier, das wirklich delikat und köstlich schmeckt. Wir haben schon früher von dem Bier des Hrn. Bück getrunken was sehr gut war, aber dieses übertrifft alles noch je dagewesene. Kein Wunder, daß alle Wirthe in Lykenstown und der ganzen Umgegend ihr Bier von Hrn. Bück beziehen, denn sie erhalten erstens einen famosen Gerstensaft, und zweitens haben sie es mit einem Manne zu thun, der es redlich und gewissenhaft mit Allen meint. — Wir erstatten Freund Bück unsern wärmsten Dank, und werden seiner gedenken, so oft wir von dem kernischen Stoff hinter die Binde gießen. Möge er lange leben.

Persönliches. — Nicht wenig überrascht waren wir am letzten Mittwoch, einen kurzen Besuch von unserm alten Freunde, Hrn. S. Apfelbaum aus Pittsburg zu erhalten. Er war auf seiner Heimreise von Atlantic City begriffen, und dachte auf seiner Durchfahrt, auch uns einen Besuch abzustatten. Hr. Apfelbaum hat ein groß.s Liquor-Geschäft in Pittsburg und da er zugleich auch ein ausgezeichneter Künstler im Singen ist, so erfreut er sich eines Rufes, wie ihn nur wenige Männer genießen. Ihn singen zu hören, ist ein wahrer Genuß; er verfehlt nie, den wärmsten Applaus hervorzurufen. — Selbstverständlich ließ sich Hr. A. auch schnurstracks in's „Ripper'sche Corps" einmustern.

Auch hatten wir das Vergnügen, Hrn. F. Jos. Sekert von Lock Haven, ebenfalls ein Mitglied des „Corps", hier zu begrüßen. Hr. S. ist ein sog. „Bootsmann", und war mit einem Floß von Leck Haven auf dem Susquehanna hierher gekommen. Er, wie auch Hr. Apfelbaum sahen recht wohl und munter aus.

Auch Hr. Gustav E. Reichmann, der wohlbekannte Bierbrauer in Middletown, stattete unserm Sanktum einen kurzen Besuch ab.

Hr. Friedrich Jakobs von Williamsport hatte ebenfalls die Güte, uns einen Besuch abzustatten. Er war auf seiner Reise nach Baltimore begriffen, konnte aber nicht durch diese Stadt passiren, ohne unserer Wenigkeit zu besuchen, — just um wieder einmal die „Stovepipe" zu sehen.

Rüsten sich für eine Reise nach Deutschland. — Wie wir hören, beabsichtigen eine Anzahl unsrer hiesigen deutschen Mitbürger im Laufe dieses Monats eine Reise nach dem alten Vaterlande zu unternehmen, und treffen bereits die nöthigen Anstalten dazu. Die Reiselustigen sind unsre geehrten Freunde, Hr. Georg Färster nebst Sohn, Hr. Jakob Linsinmeyer, Hr. Martin Hölle, und Hr. Georg Heller (Schwiegersohn der Frau Ziegenthaler) nebst Gattin. Sie gedenken am 17ten Mai von New York abzufahren, und zwar mit einem Dampfer der Hamburger Linie, da die deutschen Dampfer viel sicherer, und von gewissenhaften Seeoffizieren benannt sind. Unsre besten Wünsche begleiten die lieben Freunde.

Starb in einem Passagierwagen. — Einer deutschen Frau, Namens Ida Brall, die aus Preußen hier einwanderte und sich auf der Reise nach dem Staat Indiana befand, wo zwei ihrer Schwestern wohnen, starb am Sonntag ihr kleines Töchterchen in einem der Passagierwagen der Pennsylvania Eisenbahn zwischen Marietta und Middletown. Einer der Bahnbeamten, der das Herz am rechten Platz hat, erbarmte sich der betrübten Mutter, deren Gatten im deutsch französischen Krieg gefallen ist, und verschaffte das Zeug zum Todtenkleide für das Kind, das die arme Wittwe selbst verfertigte, und legte es demselben an. Der Coroner nahm sodann das Kind, und ließ dasselbe im Friedhofe des Armenhauses beerdigen.

Das Fleckenfieber. — In Betreff des Fleckenfiebers theilt ein Arzt, der diese Krankheit in Europa, Canada und im Süden behandelte, Folgendes mit: Die kalte feuchte Atmosphäre ist dem Körper am schädlichsten und die statistischen Angaben bezeichnen auch das Frühjahr und den Herbst der nördlichen Breite, sowie den Winter, also die feuchte Jahreszeit des Südens, als die Periode der meisten Krankheitsfälle dieser Art. Unter gleichen atmosphärischen Einflüssen waren die am schlechtesten gekleideten und genährten Menschen am meisten der Krankheit unterworfen, namentlich soll die feuchte Luft der Nacht und das unzulängliche Zudecken beim Schlafen sehr gefährlich sein. Eine unregelmäßige Lebensweise sowohl im Essen als betreffs der Nachtruhe, soll die Krankheit gleichfalls fördern.

Unterricht im Gesang und Musik. — Wir verweisen unsre Leser auf die Anzeige des Hrn. J. Früh in heutiger Nummer. Hr. Früh ist bereit, nicht allein Unterricht in Musik, sondern auch im Singen zu ertheilen. Er ist noch nicht lange aus Reutlingen, Würtemberg hier eingewandert, und ist mit den besten Empfehlungen versehen. In Reutlingen erhielt er beim Wettgesang des Schwäbigen Sängerbund-Festes als Dirigent eines der Gesangvereinen (es waren derer zwölf dabei vertreten), den ersten Preis zuerkannt, was ihm gewiß zur größten Ehre gereicht. Hr. Früh besitzt nicht allein sehr gute Talente im Singen, auch in der Musik ist er zu Hause, wovon wir uns selbst seit seines Hierseins überzeugten, besonders auf dem Piano und an der Orgel. Solche, die die edle Kunst des Gesangs und der Musik zu erlernen, oder in denselben weiter ausgebildet zu werden wünschen, würden wohl thun, sich an Hrn. Früh zu wenden, da ihnen hier eine treffliche Gelegenheit geboten wird, etwas Tüchtiges zu erlernen. — Hr. F. ist zu jeder Zeit in Hrn. Gottlied Jung's Hotel, dem Pennsylvania Bahnhof gegenüber zu sprechen.

Des Todtschlags schuldig gefunden. — Es thut uns leid melden zu müssen, daß der junge Karl Zitzer, welcher vor einigen Monaten seinen Vater in Carlisle durch einen Schlag mit einem Mörserstößel tödtete, von der dortigen Court des Todtschlags für schuldig befunden wurden, trotz der vorzüglichen Vertheidigung seines Anwaltes Maglaughlin. Die Jury war vom Donnerstag Abend 5 Uhr an bis zum Montag Nacht um 11 Uhr zusammen, ehe sie sich über das Verdikt einigte. Zur Zeit des traurigen Vorfalls waren verschiedene Gerüchte im Umlauf, die sich seitdem alle als Unwahr erwiesen. Es hieß nämlich Anfangs, der Verstorbene sei betrunken gewesen und habe Spektakel in seiner Wohnung angefangen; auch hieß es, der Sohn sei betrunken gewesen, was alles nicht wahr ist, wie wir es aus dem Munde des Bruders des Verstorbenen, nämlich Hrn. Dr. Zitzer selbst haben. (Hr. Z. versprach uns den ganzen Suchverhalt schriftlich mitzutheilen, worin dem Leser der bedauernswerthe Vorfall klar und deutlich vorgelegt werden wird.) Wir selbst hatten sehr gewünscht, der junge Mann würde freigesprochen werden, da wir überzeugt sind, daß daß schmerzliche Unglück durchaus nicht aus Rache oder Haß, sondern lediglich in einem Anfall von Aufgeregtheit und Hitze herbeigeführt wurde.

Ehre, dem Ehre gebühret. — Welche Verantwortlichkeit einem Schiffscapitän auferlegt ist, der würde jedem durch das Schicksal des verunglückten Dampfers „Atlantic" auf das deutlichste beweisen. Der Fluch von Tausenden ruht auf Capitän Williams, durch dessen Verschulden so viele Menschenleben zu Grunde gingen. Dem verbrecherischen Leichtsinn und der Unfähigkeit dieser englischen Capitäns gegenüber gewährt es uns eine Genugthuung, daß wir in neuester Zeit die Fähigkeit und Berufstreue deutscher Seemänner anerkannt finden, welche in den Stürmen des letzten Winters sich Verdienste um die Rettung von Mannschaften anderer Schiffe erworben. Mit eigener Lebensgefahr wurde das Leben Anderer erhalten und die Offiziere, welche sich auf diese Weise verdient gemacht, gehören gewiß nicht zu dem Schlage von Williams. Es wäre schwer, bei deutschen Capitänen einen so groben Verstoß gegen ihre Pflichten vorauszusetzen, wie ihn sich jener Engländer hat zu Schulden kommen lassen. Die Dampfer der Hamburg-Amerikanischen Packet Compagnie haben sich während des vergangenen stürmischen Winters durch Rettung der Mannschaft verunglückter Fahrzeuge derartig ausgezeichnet, daß die betr. Compagnie mit Stolz auf deren Capitäne, Officiere und Mannschaften blicken darf. Unter den so Geretteten nahmen die Engländer die hervorragendste Stelle ein und sind von der englischen Handelskammer folgende Belohnungen den betr. Capitänen und Matrosen der Hamburg-Amerikanischen Packet Compagnie zuerkannt worden.

„Capitän Barends, Commandeur der „Holsatia". erhielt ein Aneroid-Barometer, weil er die aus 16 Köpfen bestehende Bemannung der verunglückten „Lady Love" von Montreal nach Queenstown bestimmt, gerettet. Den sechs Matrosen, welche activ bei der Rettung thätig, wurden je £2 zuerkannt.

Capitän Hebich, Commandeur der „Silesia", erhielt ein Binocular-Fernglas für die Rettung der Mannschaft der von Quebec nach Limerick bestimmten Bark „General Neill".

Capitän Meier, Commandeur der „Frisia", erhielt eine kostbare silberne Weinkanne und £10 zur Vertheilung an die bei der Rettung thätigen Matrosen für die Aufnahme der Mannschaft des von Cardiff nach Londen bestimmten Schooners „Patriot".

Von dem Präsidenten der Ver. Staaten wurde durch Vermittlung des deutschen Gesandten an Capitän Franzen, Commandeur der „Vandalia", eine werthvolle goldene Uhr nebst Kette übermacht für Rettung der Mannschaft des verunglückten amerikanischen Schiffes „Calhoun".

In sämmtlichen Fällen war die Rettung mit größten Gefahren verknüpft, da bei der stürmischen See mit Booten an die Wracks herangefahren werden mußte und haben stets sowohl Capitäne und Officiere die größte Umsicht und Aufopferung, sowie die Matrosen eine anerkennenswerthe Kühnheit bewiesen.

F. Wm. Liesmann von Harrisburg, und **P. C. Nanninger** von Lancaster sind Agenten für die obengenannte Gesellschaft.

Wichtig für alle Unterschreiber. — Wir haben unseren Lesern bereits angekündigt, daß unter dem Congreßgesetz welches das Frankir-Privileg abschafft, auch alle Portofreiheit für Zeitungen aufhört. Sogar die Zeitungsdrucker müssen für alle Wechselblätter Postgeld bezahlen. Bisher hatten die Unterschreiber in dem County, in welchem die Zeitung gedruckt wurde, kein Postgeld zu zahlen. Diese Portofreiheit hört auf mit dem 30. Juni dieses Jahres. Auf wöchentliche Zeitungen wird künftig das Porto fünf Cents das Viertel Jahr betragen, und muß dasselbe vierteljährlich von dem Unterschreiber voraus bezahlt werden.

Es ist dies eine so ungerechte und unbillige Verfügung, die nur aus Rachsucht von Seiten einiger der Credit Mobilier Congreßmänner eingeschaltet wurde, weil die Zeitungen dem Frankir-Privilegium der Congreßmänner, mit dem so schändlicher Unfug getrieben worden war den Krieg erklärt hatten, und die öffentliche Meinung so sehr über diesen Unfug aufklärten, daß der Congreß gezwungen war, das Recht seiner Mitglieder, irgend etwas portofrei durch die Post zu verschicken, abzuschaffen.

Wir glauben nicht, daß die zusätzliche Verfügung in Bezug auf Lokalzeitungen länger als bis zur nächsten Congreßsitzung in Kraft bleiben wird, und geben deshalb allen unseren Unterschreibern, die dadurch betroffen werden, den Rath, vor der Hand nicht länger als sechs Monate voraus zu zahlen.

Ein ausgedehntes Geschäft. — Es freut uns immer zu sehen, wenn Geschäftsleute, und besonders Deutsche, Fortschritte in der Geschäftswelt machen, so daß sie genöthigt sind, ihre Geschäfte immer mehr auszudehnen. Dieses ist absonderlich mit Hrn. Friedrich W. Yingst der Fall, welcher die wohlbekannte Carpet und Möbel-Handlung des Hrn. Chr. Schnävely, Nro. 213 Nord Zweite Straße, übernommen hat. Um seiner immer mehr zunehmenden Kundschaft Rechnung zu tragen, sah er sich genöthigt, einen viel größerren Vorrath von Carpets, Möbeln u. s. w. anzuschaffen, die an Eleganz und Pracht, sowie Mustern und Verschiedenheit selbst nicht in Philadelphia oder New-York übertroffen werden können. Und was die Preisen betrifft, so ist es eine bekannte Thatsache, daß dieselben nirgendswo niedriger sind. Solchen also welche hübsche und billige Carpets, Oeltücher, Bettladen, Tische, Stühle, Spiegeln u. dgl. zu haben wünschen, rathen wir, bei Hrn. Yingst vorzusprechen, da Hr. Y. und sein gefälliger Clerk, Hr. Conrad Seeger sie auf's freundlichste bedienen werden. — Siehe Anzeige an einer andern Stelle.

Eine Bier-Revolution in Cincinnati! — Der Bier-Crawall in Frankfurt ist vorüber, und jetzt hören wir auch von einem solchen in Cincinnati, indem einige der Wirthe das Glas Bier zu drei Cents, und andere es zu fünf Cents verkaufen. Etliche der dortigen Zeitungen stehen auf der Seite der Fünfer, die meisten aber auf Seiten der Dreier. Der „Cincinnati Commercial" gehört zu den letztern. Er meint, wenn ein Wirth zwei Dollars für das Keg Bier zahlt und drei Dollars und fünfzehn Cents dafür einnimmt, so sei das Profit genug, und das thue er, wenn er das Glas Bier zu 3 Cents verkaufe. „Aber" — fährt das genannte Blatt dann fort, — „man sagt uns, die kleinen Wirthschaften könnten nicht leben und bestehen, wenn sie nicht mehr als fünfzig Precent Profit machten. Wohlan, so lasse man sie ruhig sterben!"

Auch ein sauberer Patron. — In Pittsburg wurde vor einigen Tagen ein presbyterianischer Pfarrer auf die Anklage verhaftet, Gelder, welches Waisenkinder gehörte, über die er als Vormund angestellt werden war, veruntreut, and dasselbe zu seinen eigenen Zwecken gebraucht zu haben. Macaboy, so heißt der saubere Patron, ging vor ungefähr zwei Jahren von Pittsburg fort, wohnte seitdem in Nord Carolina, (wahrscheinlich spielte er dort eine große Rolle als politischer Stumpredner und Carpetbagger,) und vernachlässigte dadurch seinen Pflichten nachzukommen; er soll allen andern Kindern bis auf das jüngste das Erbtheil ausgezahlt haben, doch konnte er sich bei dem letzten nicht in genügender Weise über den Verbleib von Fonds ausweisen.

Macaboy ist der Onkel seines Mündels. In Ermangelung von Bürgschaft mußte er sich in sein Schicksal fügen und bis auf Weiteres in die Jail spazieren.

Wieder ein Unterschleif.—Bankerott einer Bank. — Die Atlantic National Bank von New York stellte am Samstag Nachmittag ihre Geschäfte ein in Folge des Unterschleifs des Cassirer J. L. Tainter, welcher $400,000 dieser Bank in Actien-Spekulationen, namentlich in Pacific Mail verlor. Beinahe eine halbe Million Dollars sind also zum Guckuk.

Ein flüchtiger Mörder verhaftet. — Wir meldeten in letzter Nummer das Ausreißen der Gefangenen aus der Jail zu Waschington, Pa., unter denen sich auch ein Mörder Namens Briceland befand. Dieser wurde letzte Samstag Nacht in einer Scheune bei Coliers Station in West-Virginia wieder eingefangen, und am nächsten Morgen früh in sein altes Gefängniß zurückgebracht.

Er amüsirt sich. — Präsident Grant befindet sich noch in St. Louis. Am vorletzten Mittwoch gab's Ausflüge nach Kirkwood und Charondelet, Besichtigung der Eisenschmelzen nnd Abends großes Essen, Serenade u. s. w. „Prinzessin" Nellie hatte große Cour im Hause des Indianer-Commissärs Campbell. Der „Landesvater" kehrt nicht vor dem 1. Mai nach Washington zurück.

Einsegnung eines römischen Bischofs. — Der Rev. W. H. Groß wurde am letzten Sonntag in der großen Kathedrale zu Baltimore im Beisein einer ungeheuren Menschenmenge unter imposanten Feierlichkeiten als Bischof für Savannah eingesegnet. Erzbischof Bayly, assistirt von den Bischöfen Gibbens in Richmond und Becker in Wilmington leitete die Feierlichkeiten. Rev. W. A. Weyrich hielt die Predigt. Bischöfe und Geistliche aus vielen Städten wohnten der Feier bei.

Plötzlich Tod durch Aerger. — Letzten Freitag bemerkte ein Mann Namens Halloran, wohnhaft in Sharpsburg nahe Pittsburg, auf einem an seine Wohnung grenzenden Felde einige Leute, welche Meerrettig ausgruben. Auf sein Geheiß, daß sie sich sofort zu trollen hätten, erhielt er die Antwort, daß der Besitzer des Feldes ihnen Erlaubniß gegeben hätte. Darüber ärgerte sich Halloran dermaßen, daß er einen Herzschlag bekam. Mit über dem Haupte zusammen geschlagenen Armen fiel er leblos zu Boden und war nach einigen Minuten eine Leiche.

Fleckenfieber. — Diese schlimme Krankheit fordert noch immer hie und da seine Opfer. Es ist eine Entzündung der das Gehirn und Rückgrat bedeckenden Häute und beginnt mit Schläfrigkeit, Kopfschmerz, Neigung zum Erbrechen und Zurückwerfen des Kopfes, begleitet von Fieber und gefolgt von glänzend rothen Flecken im Gesichte und anderen Körpertheilen. Sobald die Symptome sich zeigen, sollte sofort ein erfahrener Arzt gerufen werden. Da man die Entstehung dieser bösartigen Krankheit auf übele Gerüche verwester Stoffe, feuchte, dumpfe Haus- und Kellerräume u. dergl. zurückführt, so sollte man nicht versäumen, die Keller, Gassen, Abtritte, Höfe u. s. w. gründlich zu reinigen und auszulüften, und dazu die in jeder Apotheke zu habenden geeigneten disinfizirenden Mittel anwenden.

Empfangschein. — Hr. Daniel Wagner, Präsident der deutschen luth. St. Michaelis-Gemeinde von hier, hat folgendes Empfangschreiben von dem Consular Verweser des Kaiserlich Deutschen Consulamts in Philadelphia erhalten, worin der Empfang des für die Hülfsbedürftigen an der Ostsee kollektirten Beitrags in genanntir Gemeinde dankbar bescheinigt wird:

Kaiserlich Deutsches Consultat,
227 Chestnut Straße,
Philadelphia, April 22, 1873.

Herrn Daniel Wagner, Präsident
des Kirchenraths der Lutherischen St. Michaelskirche, Harrisburg.

Verehrtester Herr!

Ich bekenne mich zum Empfang des reichen Beitrags Ihrer Gemeinde zu Unterstützung der Hülfsbedürftigen an der Ostsee mit $30.00 und werde, wie über die früheren Beiträge, so auch über diesen s. Z. spezielle Quittungen, direkt von Deutschland, an die Geber versenden.

Wenn auch in der letzten Zeit die Beiträge für jenen edlen Zweck etwas seltener werden, so haben wir doch die gegründetste Ursache, dankbar und froh darüber zu sein, daß namentlich auch Pennsylvania sein Bestes gethan hat, die Leiden jener unglücklichen Menschen zu lindern.

Ich bin mit Hochachtung
der Ihrige,
Fr. Delvigne,
Consultats-Verweser.

Ein Brudermord. — Aus Chicago wird unterm 12. April berichtet: In dem Städtchen Hyde Park erprobten gestern Abend die Brüder Henry und Antonio Elders in einem Ringkampfe ihre gelenke Kraft. Henry, als er sich bezwungen glaubte, versetzte seinem Bruder in der Aufregung zwei heftige Faustschläge in's Gesicht, worauf sich ein Kampf ernsthafter Art entspann. Die Eltern eilten herbei, um die streitenden Brüder zu trennen. — Antonio entwand sich den Armen der ihn haltenden Mutter und vergalt die Faustschläge mit einem Messerstich in die Brust des Bruders. Der Getroffene sank mit lautem Aufschrei in die Arme der Vaters und starb nach etwa zwei Stunden. Antonio, der Mörder, ließ das Messer fallen, ging in's Haus und legte sich in'e Bett. Noch in derselben Nacht wurde er unter dem Wehklagen des erschütterten Elternpaares durch einen Constabler nach Chicago abgeführt. Der noch jugendliche Brudermörder scheint tiefe Reue über seine That zu fühlen, behauptet aber, daß er durch das Betragen Henry's zu derselben gedrängt worden sei.

Oh weh! — Eine Dame, die vorige Woche auf der L. C. und L. Eisenbahn von Columbus Ohio, nach Findlay, reiste, kaufte sich unterwegs eine Apfelsine. Um die Frucht bequem verspeisen zu können, nahm sie ihr künstliches Gebiß aus dem Munde und legte dasselbe auf ein Stück Papier, das sie in ihrem Schooße ausgebreitet hatte. Auf denselben Platz legte sie auch die Apfelsinenschalen und als sie die saftige Frucht verzehrt hatte, öffnete sie das Fenster und warf das Papier nebst Apfelsinenschalen und dem inzwischen in Vergessenheit gerathenen Gebiß zum Fenster hinaus. Als sie ihren Verlust inne wurde, hörte man in dem Wagen wohl Heulen, aber kein Zähneklappern.

Der Monat Mai. — April ist dahin; vor seinem Ausscheiden hat er uns noch einen Schabernack gespielt, indem er uns an den Ofen gekannt, und rauhe Lüften über unsre Häupter wehen ließ. Aber er hat dem lieblichen Mai Monat doch endlich weichen müssen, so daß wir jetzt mit Schiller sagen können:

„So war's immer mein Freund, und so wird's bleiben,
Die Ohnmacht hat die Regel für sich, aber die Kraft den Erfolg."

Mit dem beginnenden Mai werden wohl die Geschäfte aus ihrer stoischen Ruhe erwachen, die Natur wird dem biedern Farmer ihren Tribut erstatten, und sinnend wird er unter dem Schatten der Bäume rufen:

Bald wird vom Strahl der Sommersonnen
Dies Korn zum Brod bereitet sein;
Sich selber opfernd in die Tonnen
Gießt bald die Traub' ihr Blut als Wein.
Zur Tafel ladet mich die grüne Flur,
Zu Brod und Wein mich die Natur.

Fremde Gäste. — Auf einer Farm in Londonderry Township, diesem County, sollen letzthin zwei Bäre gesehen worden sein. Ob es zweibeinige oder vierbeinige Bäre waren, darüber konnte man uns keine nähere Auskunft geben. In Pittsburg sieht man täglich Bäre, Wölfe, Füchse ja sogar Löwe auf den Straßen herumspaziren. Sie sind indessen sehr zahm, und würden auch dem kleinsten Kinde kein Leid zufügen.

Vereitelter Fluchtversuch. — Eine Mutter in Clearfield County, Pa., brachte in Erfahrung, daß ihre Tochter in einer gewissen Nacht entlaufen wolle. Sie wartete ruhig den Abend ab und goß dann eine kleine Dosis Laudanum in die Tasse ihrer Tochter. Das Mädchen fiel kurz darauf in einen tiefen Schlaf, von welchem es erst am nächsten Morgen erwachte. Ihr Liebhaber aber ging, nachdem er eine geraume Weile gewartet hatte, verstimmt nach Hause.

Von Nah und Fern.

— Der reichste Mann ist derjenige, der zufrieden ist, mit dem was er hat.

— Am 2. Juni findet das Allentown Sängerfest statt.

— In Spanien wird noch immer revolutionirt und gefochten.

— Ein vollständig ausgewachsener Mann hat 240 Knochen und 15 Quart Blut in sich.

— Von Waschington schreibt man, daß beim Staatsdepartement täglich etwa 100 Applikationen um Pässe nach Europa einlaufen.

— Pittsburg hat zwölf tägliche Zeitungen, wovon sieben republikanisch und zwei demokratisch sind.

— Justus von Liebig der große deutsche Chemiker und Naturforscher, starb am Freitag, April 18. in München.

— In Warren, O., ist eine Musikbande von jungen Damen organisirt worden. Die werden mal was zusammen blasen.

— Die Geschäfte der Reading RR. Comy nehmen so stark zu, daß es an Lokomotiven fehlt und viele derselben unausgesetzt im Gebrauch bleiben.

— Die Ritter des Pythias zählen ungefähr 1300 Logen und über 100,000 Mitglieder. Sie haben Logen in Australien und Sandwich Inseln.

— Der Achtb. Wm. A. Wallace von Clearfield County ist kürzlich als Vize-Präsident der Südlichen Pacific Eisenbahn-Gesellschaft erwählt worden.

— Der Ehrw. Dr. Edward R. Geary von Oregon, ein Bruder des verstorbenen Governörs Geary, war in letzter Woche hier bei seiner Schwägerin auf Besuch.

— In Wilmington, Del., explodirten die Dampfkessel in einer Sägemühle, wobei 3 Personen getödtet und 2 schwer verletzt wurden. Ein Kessel wurde 100 Yard weit geschleudert und tödtete ebenfalls eine Frau.

— Jetzt ist die rechte Zeit zum Hauseputzen und um Unrath jeder Art aus dem Hofe und und Kellern zu entfernen. Wer diese Vorsichtsmaßregeln befolgt und dabei den Körper nicht vernachlässigt, wird weder mit Doktor noch Apotheker in Conflikt kommen.

— Henry Lindsay und Thomas Long welche in Huntingdon wegen Beraubung der Pennsylvania Eisenbahn Frachtkarren angeklagt waren, wurden von der Court freigesprochen. John und Samuel Johnson, deren Spiesgeselle, wurden jedoch wegen Stehlen von Güter im Betrag von $6,000 in's Gefängniß geschickt.

— Eine weibliche Loge, unter dem Namen "Grand United Sisters of Charity" erschien Prozession auf den Straße von Norfolk, Virginia, am letzten Sonntag in voller Uniform und mit Ordensregalien, um sich am Leichenbegräbnisse einer verstorbenen Schwester zu betheiligen. Die Regalien bestanden aus einem schwarzen Sammelkragen mit Goldstickerei und die Uniform aus einem schwarzen Kleide, grauem Ueberwurfe und Strohhute.

— Viele Bewohner haben den schlechten Gebrauch Stücke Papier, entweder auf die Straße oder in ihren Hof zu werfen, von wo aus dasselbe alsdann vom Winde auf die Straße geweht wird und Pferde zum scheuen bringt. Wiederholt wurden Pferde durch diesen verwerflichen Brauch unlenksam gemacht, rannen davon und verursachten großen Schaden. Die Bürger allerwärts sollten den betreffenden Unfug vermeiden.

— Die fünf Milliarden französischer Kriegsentschädigung an das deutsche Reich welche nunmehr zum größeren Theil bezahlt sind, stellen in Münzgold (ein Pfund zu 1754 5 Francs gerechnet) einen Würfel von 14 Fuß 3 Zoll, in Silber von 42 Fuß 8 Zoll und in Bronce von 122 Fuß 9 Zoll dar. Dieselben würden in Zwanzig Francsstücken aneinandergereiht, eine Länge von 685 deutschen Meilen repräsentiren. (Eine deutsche Meile faßt 6 Englische (

Die Altoona Brandstiftung. — Der Fall gegen A. C. Hill, der, wie sich unsre Leser wohl noch erinnern werden, Detectiv Cupples gestand, daß er vor ungefähr 5 Jahren in Altoona Brandstiftungen, durch welche bedeutendes Eigenthum zerstört wurde, begangen habe, soll am nächsten Montag in jener Stadt zur Verhandlung kommen.

Eine Gräuelthat ohne Beispiel. — Memphis, Tenn., 16. April. Ein Privatbrief aus Union County meldet eine schauervolle Begebenheit, die dort sich ereignet hat, die Ermordung einer Weißen durch einen Neger unter den abscheulichsten Umständen. Vor einigen Wochen begab sich eine verheirathete Frau nach dem Hause einer benachbarten Familie, um dort einige Tage besuchsweise zu verbleiben. Die Leute waren indeß nicht zu Hause, und die Frau begab sich auf den Rückweg. Ein Neger begegnete ihr, hielt sie an, riß sie vom Pferde und trieb sie unter Schlägen und Fußtritten acht Meilen vor sich her in die Sumpfländereien der Gegend. Dort band er die unglückliche Frau an einen Baum, schändete sie und hielt sie drei Tage lang gefangen. Am zweiten Tage gebar das Weib ein Kind (!). Am dritten Tage erst kam der Ehemann der Frau derselben auf die Spur; er forderte die Nachbarn auf, ihm bei der Aufsuchung zu helfen. Sie fanden den entseelten Körper der Frau noch an dem Baum gebunden. Das schwarze Scheusal hatte dieselbe mit einem Knüttel erschlagen. Der Mörder wurde später aus einem Versteck hervorgeholt und auf einem Scheiterhaufen 24 Stunden lang zu Tode geröstet. Um seine Qualen noch zu vermehren, wurde dem Opfer die Haut striemenweise vom Leibe geschnitten und die Zehen abgehackt (!). Drei andere mit dem scheußlichen Morde in Verbindung stehende Neger wurden kurzweg erschossen.

Ein neuer Uhrmacher. — Wie aus einer Anzeige in heutiger Nro. zu ersehen ist, hat Hr. Friedrich R. Mascher, letzthin von Wilkesbarre, sich in unsrer Stadt etablirt, und einen Uhren- und Juwelier Laden in Nro. 124 Zweiten Straße, nahe Cherry Alley eröffnet. Wir hatten das Vergnügen, den neuen Store des Hrn. Mascher vor einigen Tagen in Augenschein zu nehmen, und waren nicht wenig über die nette Einrichtung sowie die große und hübsche Auswahl von Wand- und Taschen-Uhren, Juwelen, u. s. w. die sich in demselben vorfinden, erstaunt. Hr. Mascher ist ein praktischer Uhrmacher, und steht keinem andern weder hier noch anderwärts nach. Er ist mit den besten Empfehlungen versehen, und da er ein sehr freundlicher und zuvorkommender deutscher Geschäftsmann ist, so zweifeln wir nicht, daß er sich auch hier recht bald einer zahlreichen Kundschaft erfreuen wird. Wir heißen Hrn. Mascher herzlich willkommen, und hoffen, daß besonders das deutsche Publikum ihn mit seiner Gunst und Zutrauen beehren werde.

Büchertisch.

Die Nachtseiten von New-York. Heft 8 setzt die Schilderung über den „Schwindel" fort und behandelt den Firmen-, Advokaten-, Erbschafts-, Confidence- und den Wallstreet- und Börsenschwindel. Dann beginnt der Verfasser das Kapitel über die „Spielhäuser und ihre Opfer." Preis für das Heft 12 Cents. Friedrich Gerhard, 15 Dey Str., Post Box 4001, New-York.

Peterson's Ladies National-Magazine für Mai liegt vor uns. Das Heft ist prachtvoll illustrirt und reichhaltig mit gediegenem Lesestoff versehen. Wir empfehlen dasselbe auf's Beste. Man addressire an Chas. J. Peterson, 306 Chestnut Straße, Philadelphia. Preis: $2.00 per Jahr in Vorausbezahlung.

Die große medizinische Reformation. — Es entwickelt sich eine große Reform in der Medizin. Alle Systeme, alle „Spezifika", kurz aller Plunder der alten therapeutischen Schule wird weggeräumt und eine Behandlungsweise nach dem gesunden Menschenverstande tritt an ihre Stelle. Besonders ist die treufflische Theorie, daß Gehirn erhitzende Präparate Heilmittel sind, beseitigt und kann nie wieder aufgestellt werden. Die wunderbaren Wirkungen von Dr. Walker's Vinegar Bitters als eines Gegenmittels gegen Krankheitsursachen und jedes heilbare Leiden, haben die äußerste Richtigkeit der Doctrin bewiesen, daß Alcohol ein Tonic und eine Stimulanz zugleich ist. Das neue unvergleichliche vegetabilische Heilmittel, welches das todbringende Schnappsbitters vertrieben hat, ist so frei von berauschenden Elementen, wie Himmelsthau, dennoch stärkt es die Nervösen, erleichtert die Gallsüchtigen, heillt Verdauungsschwäche, reinigt das Blut der Scrofulösen, stärkt die Geschwächten, verhindert vorzeitigen Verfall, ersetzt Niedergeschlagenheit und Schwäche durch Lebenslust und Thatkraft. Noch nie hat ein medizinisches Präparat solch einen gesegneten Wechsel bewirkt. Wahrlich eine große medizinische Revolution vollzieht sich und wird fortschreiten, bis die Christenheit von dem letzten Ueberbleibsel der schnappsigen Bittern befreit ist. 5.

Medicinische Schnitzer.

Von der Zeit an, als Wundärzte ihre Salben auf Waffen statt auf Wunden applicirten, bis zu dem gegenwärtigen aufgeweckten Zeitalter, haben die Aerzte oft ohne es zu wissen, bei den Kämpfen der Krankheit mit dem menschlichen Organismus Partei für die erstere genommen. Sogar jetzt noch, trotz der Lehren Jahrhunderte langer Erfahrung glauben manche Aerzte an die Theorie, ihre von Krankheit bereits erschöpften Patienten mittelst mächtiger Abführmittel, Brechmittel, Speichelerreger, Spanischer Fliegen-Pflaster oder der Lanzette zu entleeren, aber glücklicher Weise ist das Publikum intelligenter als die Doktoren veralteter Theorie, welche von Rechtswegen in das Zeitalter der Kreuzzüge gehören. Jener mächtige Verbündete der Natur in ihren Kämpfen mit den Krankheits-Ursachen, Hostetter's Magenbitteres, hat der großen Masse die Augen geöffnet, zu erkennen, wie wichtig es ist, die Lebenskraft des Körpers, wenn er von Krankheit bedroht ist, zu vermehren. Sie begreift, daß wenn der Zustand der Atmosphäre der Gesundheit ungünstig ist, es weise ist, den Körper mit einem gesunden Stärkungs- und Reizmittel zu kräftigen, um ihn auf diese Weise in Stand zu setzen, den daniederdrückenden Einfluß einer unsanften Temperatur zu bekämpfen. Wenn die Körperconstitution und die animalischen Kräfte Angesichts der Gefahr immer so verstärkt würden, so würden viel weniger Personen an Abzehrung, Luftröhrenleiden, chronischem Rheumatismus rc. sterben, als es jetzt der Fall ist. Die Ursachen, welche Bräune, Erkältungen, Kehlsucht, Rachenbräune und Katarrh erzeugen, afficiren selten ein starkes und thätiges Lebenssystem; und von allen belebenden Mischungen hat Hostetter's Bitteres sich als die wirksamste bewiesen. Man behauptet nicht, daß dieses Mustermittel ein Spezifikum ebenso für Lungen- und Halskrankheiten wie für Unverdaulichkeit, Leberleiden und Wechselfieber ist, aber wir nehmen keinen Anstand, zu erklären, daß es das beste aller bekannten Schutzmittel gegen alle atmosphärischen Krankheitsstoffe ist. V.

Briefkasten.

Philadelphia. — Hr. St. Hartmaier. — Danken für's nette Läpple von der wackeren Madam.

Pittsburg. — Hr. August Jahn. — Wir sind Ihnen nachgerutscht, August.

Lankaster. — Hr. Joseph Huth. — Wir haben an Sie geschrieben. Freuen würde es uns, wenn seller Wilhelm Ihr Bruder wäre. Haben Sie an ihn geschrieben?

Etna. — Hr. Agent Wünschel. — Danken für die nette Lappen. — Nur ruhig Blut, lieber Alter; daß die Temperenzler meistentheils alle verrückt sind, weiß man schon; aber man muß die dummen Jungens nur austoben lassen, bis sie sich endlich ihre überspannte Hirnschadel abgestoßen haben.

Hollidaysburg. — Hr. Fr. W. Rauch. — Auf Ihre werthe Anfrage haben wir bereits letzte Woche geantwortet. — Die Temperenz-Narren werden nicht ruhen, bis man ihnen 'ne gute Prügelsuppe eingebrockt hat.

Lykenstown. — Hr. H. Bück. — Bully for you, wackerer alter Kamerad. Das Bierle ist tip top, und kann nit gebotte werre. Besten Dank. (An einer andren Stelle mehr darüber.) — Selle Zettel sind fertig, und kosten $2.50; werden sie senden.

Lewistown. — Hr. Theo. Haber. — Sie haben sell Räthsel richtig geknackt, lieber Alter, aber Ihr Briefle kam zu spät für letzte Nro.

Clarion. — Hr. Jakob Berres. — Besten Dank, lieber Alter. — Nur keinen Truwel, Sie sind säfe, und brauchen sich nit vor'm Galgen zu fürchten. — Ihr Jahr geht erst im nächsten August zu Ende. — Es ist leicht möglich, daß seller Peter Ihr Bruder ist, denn irren wir nicht, so ist er ebenfalls aus Vielbrun.

New-York. — Hr. H. H. Gray. — Haben Ihnen ein Probeblatt zugesandt.

Saxonburg. — Hr. Agent Tolley. — Hoffen sellen Christian noch aufzufinden.

Newville. — Hr. Chr. Heller. — Besten Dank für's Läpple. — Wir sind Ihnen nachgerutscht, Christian.

New Brighton. — Hr. N. Bensing. — Unser Clerk machte blos einen kleinen Irrthum. — Ist alles recht, Alterle; ein Päper ist hinreichend.

Elkton, Md. — Hr. Wm. B. Heatzig. — Danken für's Pflaster. — Wünschen herzliches Glück zur Reise. — Das Blatt beziehen Sie von der Post in Baltimore.

Geldkasten.

Folgende Gelder wurden für die „Staatszeitung" erhalten, die hierdurch mit Dank bescheinigt werden:

Chr C. Faber,	Carlisle,	$2.00
Mrs. A. Scheible,	Philadelphia,	2.00
John Schmidt,	Harrisburg,	2.00
Nicolaus Peter,	do.	1.00
Fred. C. Kraus,	Marietta,	2.00
Philip Keil,	Etna,	4.00
Jacob Berres,	Clarion,	4 00
Christian Heller,	Newville,	2.00
Adam Baumbach,	Middletown,	2.00
Jacob Schadt,	do.	2.00
M. G. Cryder,	do.	2 00
Friedr. Schurer,	do.	2 00
Jacob Bischel,	do.	3.00
Math Engel,	do.	2.00
Wm. B. Heatzig,	Elkton, Md.,	4.00

Marktbericht.

Harrisburg, Mai, 1, 1873.

Aepfel—per Buschel, 90—1 00
Butter—per Pfund, 35—40 Cts
Eier—per Dutzend, 18—20 „
Fett—per Pfund, 9—12 „
Getreide—
Weizen, weißer, per Bush $1.80—$1.90
„ rother, „ $1.75—$1.85
Welschkorn, „ 65—75 Cts
Roggen, „ 80 „
Hafer, „ 50 „
Getrocknete Früchte—
Aepfel—per Quart, 6—8 „
Pfirsiche—per Pfund, 8—12 „
Kirschen—per Quart, 8—10 „
Birnen—per Quart, 25 „
Geflügel—
Hühner, (lebendige) per Paar, 60—$1.00
Gänse, per Stück, $1.00
Welschhühner, per Stück, $1.25—$2.50
Enten, per Paar, 75—80 Cts
Tauben—per Paar, 25 „
Gemüse—
Kartoffeln—per Buschel, 85—$1.00
Kraut—per Kopf, 5—15 Cts
Süß-Kartoffeln— per ½ Peck, 15—20 „
Rettig—per Bunsch, 3—5 „
Rotherüben—per Bunsch, 8—10 „
Weißrüben—per ½ Peck, 8—10 „
Zwiebeln—per ½ Peck, 20—25 „
Heu—per Tonne, $30.00
Käse—
English—per Pfd. 20—23 Cts
Pineapple—per Pfd. 30—35 „
Hand—per Dutzend, 12—15 „
Bowl— 5—10 „
Cream—per Quart, 8—10 „
Latwerge—per Quart, 20—25 Cts
Mehl—Extra Familie, per Bl. $9.50—$10.00
Extra, per Bärrel, —$8.50
Roggen, „ —$5.50
Buchweizenmehl, per Quart, 6—8 Cts
Kornmehl, per Buschel, 70—75 „

Lancaster Haushaltungs-Markt.

Lankaster, Mai, 1, 1873.

Butter, per Pfd.	35 — 40	Cents.
Eier, per Dutzd.	18 — 20	„
Schmalz, per Pfd.	10 — 13	„
Hühner, lebendige per Paar	50 — 75	„
Hühner, geschlachtete	75 —100	„
Kartoffeln, per ½ Peck	15 — 18	„
Rindfleisch, per Pfd.	11 — 16	„
Kalbfleisch, beim Viertel	10 — 15	„
Schweinefleisch, per Pfd.	7 — 10	„
Hafer, per Sack von 3 B.	150 —175	„
Welschkorn, per Bushel	70 — 75	„
Whiskey, per Gall.	92	

Mehl- und Frucht-Markt.

Familien Mehl, per Brl. $8.50
Extra, per Barrel, 6.00
Superfine, per Barrel, 5.50
Weizen, (Weißer) per Busch. 1.95
„ (Rother) do. 1.85
Roggen, per Buschel, 76
Welschkorn, do 50
Hafer, do 48
Kleesamen, per Buschel, 7.00
Flachssamen, do. 1.80
Timothysamen, per Busch. 3.00

Pittsburg, Mai, 1, 1873.

Aepfel, per Buschel, $2.50—$3.25
Butter, per Pfd., 35—38 Cts
Cider, per Barrel, 6.00—$7.00
Eier, per Dutzend, 16—17 Cts
Essig, per Gallone, 18
Federn, (Gänse), 69—72 „
Getreide, Rother Winterweizen $1.70—80. Weißerweizen, $1.80—90; Hafer 43 bis 45 Cts.; Roggen, 70 bis 80 Cts.; Gerste, 85 bis 20 Cts.
Heu, per Tonne, 28—$30.00
Kartoffeln, per Brl., 3.00 bis $4 00
Lumpen, per Pfund, 3½ bis 3¾ Cts
Mehl, Frühjahr, 7.50 bis $8.75; Winter 8.50 bis $8.90; Extra-Familie, 9.50 bis, $9.80; Roggen, 5.25 bis $6.00 per Barrel.
Provisionen, Schinken, 14 bis 15 Cts.; Schultern, 10 Cts; Speckschultern, 8 Cts.; Rippenstücke, 8½ Cts; Rindfleisch 17 Cts.; Schweinefleisch $12.00.
Schmalz, per Pfund, 7—7½ Cts
Stroh, per Tonne, 16—$18.00
Saamen, Lein, 1.85 bis $1.90; Timothy, 4 00 bis $4.50; Klee, 5,00 bis $5.50 per Buschel.
Zwiebeln, per Buschel, (gelbe), 5,50 bis $6 00; rothe, 4.00 bis $4.50.

Philadelphia, Mai, 1, 1873.

Mehl und Getreide. Superfein Weizenmehl $5.25; Extra $6.50; Wisconsin Extra Familienmehl $7.50 bis $7.75 und Fancybrände $9.50 bis $11.50. Roggenmehl, $4.75.

Rother Weizen $1.92 bis $1.95; gelber $1.98 bis $2. und weißer $2.00 bis $2.10. Roggen 85 Cts. Welschkorn 62 bis 63 Cts. und Hafer 47 bis 52 Cents.

Sämereien. Kleesaat 8 bis 9 Cts.

Heu und Stroh. Timothy Heu $2.00 bis $2.10; Stroh $1.50 bis $1.60 per 100 Pfund.

Baumwolle 19¼ bis 20 Cts. für Middlings Upland und New Orleans.

Kohlenöl. Rohes in Fässern 14 und Raffinirtes 19½—20 Cents.

Whiskey in Fässern 93 Cents per Gallone.

Vieh-Markt.

Pittsburg, Mai, 1, 1873.—

Rindvieh.—4—7½ Cts. per Pfd., je nach Qualität.

Schafe. 5,25—$6.00 per Stück; Lämmer von $2.00—2.50 per Stück.

Schweine 4½—5½ Pfd.

Dr. Garvin's Tar-Mitteln reinigen das Blut. Zu verkaufen in allen Apotheken. 9.

Vielen Deutschen sind die Hamburger Tropfen von der alten Heimath her bekannt und werden dieselben die Nachricht mit Freuden begrüßen, daß dieses untrügliche Heilmittel nun auch in Amerika zu haben ist.— Jeder deutsche Apotheker hält dieselben. 2.

Räthsel.

Auflösung der Räthsel Nro. 41. der „Pa. Staats-Zeitung":

No. 1.
„Der Bienenstock."
Keine richtige Auflösung eingeschickt.

No. 2.
„Weil die meisten Männer sagen: „Ich mit meiner Frau reisen? Nicht um die Welt!"
Keine richtige Auflösung eingeschickt.

Neue Aufgaben:

Nro. 1.
(Eingef. von Hrn. John Groh, Strasburg.)

Ich fliege in die Höhe,
Und klage ach und wehe
Wenn mich die Sonne sticht,
Und mir der Rücken bricht
So fall' ich auf die Erd'
Und bin gar nichts mehr werth.

No. 2.
Wer ist der berühmteste Uebersetzer?

Der reinste und süßeste Leberthran (Cod liver oil) ist der von Hazard & Caswell, welcher am Meeresstrande von frischen ausgesuchten Codfischlebern zubereitet wird. Er ist absolut rein und süß. Patienten, die ihn nur einmal versucht haben, ziehen ihn jedem andern vor. Aerzte erklären ihn für den besten im Markt.
Februar 6, 1873—13.

Getraut:

In Harrisburg am Samstag, den 26. April, 1873, durch den Ehrw. Pfarrer C. Schwankovsky, Prediger der deutsch-ev.-luth. St. Michaelis Gemeinde,

Herr **Heinrich Hintze**
und
Fräulein **Maria Walter.**
Beide von Harrisburg.

Glück zum Bunde!

Das schönste Glück sei euch beschieden,
Das euch das Leben bieten kann,
Nie trübe sich der Ehe Frieden,
Lebt liebend stets als Frau und Mann;
Dann sproßen Freuden ungezählet
Auf eurem Ehepfade auf,
Und freudig wie ihr euch vermählet,
Beschließt ihr einst den Lebenslauf.

Carpets, Möbeln, &c.

edrich W. Yingst,

213 Nord Zweite Straße,
(Christian Snavely's alter Platz.)

Harrisburg, Pa.,

Händler in

Carpets,

Möbeln, Oel-Tücher, Spiegeln, Matratzen u. s. w.

Wir haben jetzt einen großen Vorrath obengenannter Artikeln auf Hand. Es sind die besten im Markt, und werden zu den **billigsten Baar-Preisen** verkauft.

Man vergesse nicht den Platz:
Nro. 213 Nord Zweite Straße, oberhalb Locust.
Harrisburg, Mai 1, 1873—1j.

Ein Dienstmädchen verlangt.

Ein gutes Dienstmädchen um Hausarbeiten zu verrichten, kann von einer bleibendden Stelle hören, wenn sie sich in dieser Druckerei meldet. — Guter Lohn wird gesichert.
Harrisburg, Mai 1, 1873.

An die Mitglieder
des
Gesangverein „Eintracht."

Die Mitglieder des Gesangverein „Eintracht", und alle Solche, die sich demselben anzuschließen wünschen, sind freundlichst ersucht, sich heute Abend (Donnerstag, den 1. Mai) um 8 Uhr in „Sprenger's Halle" zur regelmäßigen Gesangübung einzufinden.
Der Vorstand.
Harrisburg, Mai 1, 1873.

J. Früh,

Lehrer, Organist und Musikdirigent,
empfiehlt sich zur Ertheilung eines gründlichen Schul- und Musikunterrichts, letzteren in der Harmonielehre, und Solo-, Duett-, Terzett-, Quartett- und Chorgesang, auf dem Piano, der Parlororgel und auf sonstigen Musikinstrumenten. Zu sprechen in Hrn. Jung's Hotel, gegenüber dem Pa. Bahnhof.
Harrisburg, Mai, 1873.—1t*

An das leidende Publikum!

Dr. J. P. Jost

benachrichtigt hiermit das leidende Publikum, daß er bereit ist, folgende Krankheiten zu curiren, nämlich:
Epilepsy (die Fallsucht,) Erysipelas, (die Rose oder das Wilde Feuer genannt), Dyspepsia, Rheumatismus, Neuralgia, Auszehrung, kranke Augen, geschwollene Hälse rc., rc.
Dr. Jost ist ein regelmäßig graduirter Wundarzt, und kann zu jeder Zeit in seiner Office, „Jost's Station", an der Mont Alto Eisenbahn, sechs Meilen östlich von Chambersburg, consultirt werden. Seine Post-Office Adresse ist: Fayetteville, Franklin County, Pa.
Mai 1, 1873—3t.

Neue Bäckerei!

Der Unterzeichnete benachrichtigt hiermit seine Freunde sowie das Publikum überhaupt, daß er eine

Neue Bäckerei,
Ecke der Süd Zweiten Straße und Meadow Lane,
Harrisburg, Pa.,
eröffnet hat, und bereit ist,
Weiß- und Roggen-Brod, Semmel, Kuchen, rc.
zu liefern, und stets auf Hand zu haben. Seine Bäckerei ist ganz neu, und mit den neuesten Verbesserungen versehen. Durch prompte und reelle Bedienung sowie gute Waaren, hofft er einen Theil der Gunst des Publikums zu bekommen, um welches freundlichst bittet,
John Becker,
Harrisburg, April 24, 1873.

Union-Hotel,
(Deutsches Gasthaus,)
No. 249 Paxton Straße,
nahe der 2ten Straße und Tippets' Boiler-Works,
Harrisburg, Pa.

Jacob Linsinmeyer, Eigenthümer.

Reisende sowie einheimische Gäste finden in diesem Hotel immer die beste Bewirthung, gute Getränke, und vorzügliche Speisen. Prompte und reelle Bedienung wird garantirt.
Harrisburg, April 17, 1873.

Barbier-Saloon.

Heinrich Schneider

hat den bekannten Barbier-Saloon und Badhaus im Bolton-Hotel übernommen.
Haare werden auf die geschmackvollste Weise und im fashionabelsten Style geschnitten.
Kindern wird das Haar im Saloon oder auch im elternlichen Hause geschnitten.
Die Bad-Zimmer stets sind reinlich und nett.
Türkischer Shampoo stets auf Hand.
Man spreche vor.
Harrisbug, April 24, 1873.

Geo. Henn's Hotel,
Nro. 407 und 409 Callowhill Str.,
Philadelphia, Pa.

Reisende finden stets die beste Accommodation.
Okt. 26, '71.—1j.

Millionen Acker Land
in
Jowa und Nebraska
Zum Verkauf von der
Burlington und Missouri-Fluß-Eisenbahn-Compagnie.

Auf 10jährigen Credit zu 6 Prozent Interessen.
Kein Theil der Hauptsumme wird zahlbar sein bis am Anfange des fünften Jahres.
Die Produkte werden vieles für das Land und Verbesserungen innerhalb der Zeit dieses großmüthigen Credits bezahlen.
Der Boden von Jowa und Nebraska ist reich und leicht zu bebauen, das Klima ist warm, die Jahreszeiten lange, die Ernten groß, die Märkte gut, die Taxen nieder, und Erziehung für Alle.
Ausserordentliche Beweggründe für Fracht und Passage der Käufer und deren Familien.
Circulare mit voller Auskunft, umsonst; rufet an für Alles was zum Lesen und Ausbreiten verlangt wird.
Kommet nach dem Westen und gedeihet, Freunde werden nachfolgen.
Eine Sectional-Landkarte, zeigend die genaue Lage der Jowa-Ländereien, wird für 30 Cents verkauft, wie auch eine der Nebraska Ländereien an demselben Preise. Für Circuläre und Landkarten sprechet an bei
Geo. S. Harris,
Land-Commissioner,
Burlington, Jowa.
Und sagt gefälligst in welcher Zeitung diese Anzeige gesehen wurde.
April 17, 1873.

GIFT ENTERPRISE
Die einzige zuverlässige Geschenk-Verloosung im Lande!
$60,000
in werthvollen Geschenken!
werden verlooset in
L. D. Sine's
161. regelmäßiger monatlicher
Geschenk-Verloosung!
Ziehung am Montag, 2. Juni, 1873.
Zwei große Capitalien von
$5000 ein jedes, in Greenbacks!
Fünf Gewinne von je $1,000 }
Fünf Gewinne von je $500 } Greenbacks!
Zehn Gewinne von je $100 }
Ein Pferd und Buggy mit silberbeschlagenem Geschirr werth $600. Ein feines Rosenholz Piano von schönem Ton, werth $500. —
10 Familien-Nähmaschinen, werth $100 jede!
Fünf Hunting Case Uhren in schweren goldenen Gehäusen, und mit goldenen Ketten, werth $300 jede.
Fünf goldene Amerikanische Hunting Case Uhren werth $125 jede. Zehn goldene Damen Hunting Case Uhren, werth $75 jede. 800 goldene und silberne Anker Uhren in Hunting Cases, (zusammen), jede im Werth von $20 bis $300.
Goldene Ketten; Silberwaaren, Bijouterie, rc.
Zahl der Geschenke, 6500.
Loose limitirt auf : : : : : 60,000.
Agenten werden verlangt, um Loose zu verkaufen, denen liberale Prämien bewilligt werden.
Einzelne Loose, $1.00; sechs Loose, $5.00; zwölf Loose, $10.00; fünfundzwanzig Loose, $20.00.
Circulare, in deutscher Sprache, welche eine vollständige Liste der Preise, sowie eine Beschreibung der Ziehungsmethode und weitere Informationen in Bezug auf die Verloosung enthalten, werden an Jedermann geschickt werden, der dieselben bestellt.
Alle Briefe sind zu adressiren an:
L. D. Sine,
Office: Box 86,
101 West 5. Str., Cincinnati,
Cincinnati, O. Ohio.
Okt. 17, 72—13.—Mai 1, 1873.

Weine! Weine!!
Ausgezeichneter Blackberry- und Kirschen-Wein zu haben bei
Adam Merold.
Preise: Blackberry-Wein, per Gallone $1.75
beim Faß (per Gall.) 1.25
Kirschen-Wein, per Gallone 3.00
„ beim Faß (per Gall.) 2,00
Proben desselben liegen in dieser Office vor. (April 10, 1873.